

Im Internierungslager Gurs (Eugen Neter)

Jedes Ilot hat zwei Latrinen, die etwas erhöht »als Hochstand« erbaut, nicht unzweckmäßig eingerichtet sind. Am Boden befinden sich zehn Löcher; 1/2 m hohe Zwischenwände schufen, nach vorn durch eine gleich hohe Tür ergänzt, etwas

5 Kabinenähnliches. Unter den Öffnungen standen eiserne Tonnen, die täglich abgeholt wurden. Dass im Laufe der kalten Monate das Holz der Zwischenräume gestohlen und verbrannt wurde, brachte eine unsympathische Situation.

Trotzdem die Einrichtung der Klosetts nicht zu beanstanden war, bedeutete sie doch eine starke Zumutung für die Älteren der Neuangekommenen. Diese Form des Klosetts erforderte, weil die Übung von Jugend auf fehlte, eine außerordentliche Kraftanstrengung bei den alten Leuten, unter denen, wie bereits betont, viele Hunderte

10 über 80 Jahre alt waren. Aber auch für die Kranken aus den Baracken war die ungewöhnliche Einrichtung eine große Belastung, besonders wenn man berücksichtigt, dass es in den ersten Monaten hauptsächlich Darmstörungen waren, welche die geschwächten Kranken zum häufigen Gang nach dem Hochstand, auch

15 nachts nötigten.

Die Beschaffenheit des Weges nach dem Hochstand konnte man, ohne zu übertreiben, als weglos, den Gang dahin als Martyrium bezeichnen. Die Bodenverhältnisse in den Ilôts waren unbeschreiblich. Wer die ersten regnerischen

20 Monate nicht erlebt hat, konnte sich später, nachdem 1941/42 die Ilôts saniert, d. h. mit guten Wegen trockengelegt waren, den Sumpf, den Morast nicht vorstellen; ein Schrecken für uns alle, besonders aber für die Frauen. Sobald man die Baracke verließ, trat man bis zum Knöchel in den nachgiebigen Boden, an vielen Stellen sank man tiefer ein. (...)

Ebenso leer wie die Küchen und Baracken standen bei unserer Ankunft die Infirmieren, die Revierstuben der Ilôts. Keinerlei Betten, keinerlei Material zur Pflege der Schwerkranken und zur Instandsetzung der Räume, keinerlei Medikamente und keine Instrumente. In den Frauen-Ilôts hätten sogar die privat mitgebrachten Medikamente

25 abgeliefert werden müssen. Der unermüdlichen Tatkraft der internierten (jüdischen) Ärzte gelang es, unter Überwindung großer Schwierigkeiten das Allernotwendigste an

30 Material, Medikamenten und anderem Bedarf zu beschaffen (aus Mitteln des Ilôts) und eine Unterkunft aufzubauen, die vielen, vielen Kranken eine schützende Zuflucht bot. (...)

Neter, Eugen: Bericht des Mannheimer Kinderarztes Dr. Eugen Neter über Camp de Gurs. In: Fliedner, Joachim: Die Judenverfolgung in Mannheim 1933-1945; Band 2. Stadtarchiv Mannheim (Hrsg.), Stuttgart, 1971, S.81,85.

Der Originaltext wurde gekürzt und der heutigen Rechtschreibung angepasst.

Worterklärungen

Z.02 Ilôt = Block

Z.02 Latrine = eine Art Toilette

Z.18 Martyrium = schweres Leiden

Z.25 Infirmierie = Krankenstation

Z.29 Internierten = Gefangene des Lagers

 **Arbeitsauftrag**

- a) Stelle zusammenfassend dar, weshalb die Menschen in Gurs unter unmenschlichen Bedingungen lebten.
- b) Versetzt euch in die Lage von Eugen Neter als Arzt im Lager Gurs. Schreibt einen kurzen inneren Monolog.